

Der Nußknacker.

(Schmidt.)



Es war einmal ein Knabe, der hatte einen sehr großen bunten Nußknacker. Eines Tages legte er ihm eine sehr große Nuß zwischen die Zähne und drückte die Kinnbacken zusammen. Die Nuß aber wollte nicht aufgehen. Da stellte er den Nußknacker auf die Erde und stemmte sich mit aller Gewalt auf ihn. Endlich gab es einen gewaltigen Krach, und die Nuß sprang in viele Stücke. Da schrie der Nußknacker jämmerlich! „Au weh! au weh!“ — hielt sich zugleich mit beiden Händen die eine Backe, wie man wohl bei starken

Zahnschmerzen zu thun pflegt, und sprang wie unsinnig im Zimmer umher, ja, er machte Säße, so hoch wie der Tisch. Dabei schrie er beständig: „Au weh! au weh!“ — Der Knabe riß erschrocken die Augen auf, und vermochte es anfangs nicht, sich von der Stelle zu rühren. Endlich dachte er, es sei doch wohl am gerathensten, sich aus dem Staube zu machen, und eilte der Thüre zu.

Aber in einem Hui kam der Nußknacker ihm zuvor, faßte Posto vor der Thüre und zog den Degen mit einer Hand, indem er mit der andern sich noch die Backe hielt. „Du bleibst hier,“ sagte er, „ich muß mit Dir sprechen!“ — „Ho,“ sagte der Knabe, in dem durch die Drohung plötzlich der Muth erwacht